

stift) wie der Stift eines Morfeschen Telegraphen nervös auf und niederzuckte und dabei eine ganze Anzahl Punkte auf dem Papier machte, worauf die Hand einige schwungvolle Bogen und Kreise rechts herum leicht hinwarf und dann zu schreiben begann, man möchte sagen nervös-flüchtig und fliegend, mit Unterbrechungen ruhigeren Schreibens, im Ganzen fließend, aber den Charakter eines gewissen Zitterns und Ueberwindens mechanischer Schwierigkeiten nicht in der Schrift verleugnend.

Endlich, nachdem im Ganzen wohl über zwei Bogen beschrieben waren — Max Sall legte dem Bleistift immer wieder neues Papier unter — flog der Stift plötzlich, wie von einer unsichtbaren Gewalt geschleudert, aus der Hand des Indiers heraus, empor und herab auf die Tischplatte.

Max Sall prüfte nun Schrift und Inhalt, nachdem ihn der Indier zu lesen geheißen. Es war wirklich erstaunlich, wie vollkommen diese Schriftzüge denen der Mutter Max Sall's glichen, und je mehr er sie daraufhin untersuchte, desto mehr vermochte er an der Hand dieser Buchstaben sein Gedächtnis und Erinnerung an die Schreibweise seiner Mutter zu kontrollieren und gegenüber den zuerst angestellten eigenen Schreibversuchen zu berichtigen. Auch die Ausdrucksweise, der Inhalt, die Zärtlichkeitsausdrücke, alles stimmte überein mit der Wirklichkeit zu Lebzeiten der Mutter.

Max Sall vermochte sich, indem sich seine Augen mit Thränen füllten, kaum loszureißen von der Betrachtung dieser schriftlichen Mitteilungen, welche ihn wirklich des Verkehrs mit seiner Mutter versicherten. Als er, sinnend den Kopf schüttelnd, endlich auffah und den Indier anblickte, bemerkte er, daß derselbe die Augen geschlossen hielt und zu schlafen schien. Kaum hatte er dies beobachtet, so wurde seine gespannte Aufmerksamkeit auf den Bleistift gelenkt, welcher sich von selbst in die Höhe richtete und auf einem auf dem Tische liegenden Blatt Papier selbständig zu schreiben begann, verfolgt von den erstaunten Blicken Max Sall's. Dann sah dieser, wie der Blei-